

## **JOHANNES BRAHMS** **Neue Ausgabe sämtlicher Werke**

*Träger:* Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.

*Herausgeber:* Musikwissenschaftliches Institut der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel in Verbindung mit der Johannes Brahms Gesamtausgabe e. V. und der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien. Editionsleitung: Forschungszentrum Kiel.

*Projektleiter:* Prof. Dr. Siegfried Oechsle.

*Anschrift:* Johannes Brahms Gesamtausgabe, Forschungszentrum Kiel, Musikwissenschaftliches Institut der Christian-Albrechts-Universität, Olshausenstraße 40 (uni-intern: Rudolf-Höber-Str. 3), 24098 Kiel, Tel.: 0431/880-2632 (Eich), -5040 (Behr), -5509 (Hauschildt), -7149 (Wiechert), -2304 (Struck), -5341 (Bibliothek); Fax: 0431/880-1697, e-mail: brahmsausgabe@email.uni-kiel.de, Internet: www.brahmsausgabe.uni-kiel.de.

*Verlag:* G. Henle Verlag, München.

*Umfang der Ausgabe:* Geplant sind mindestens 68 Notenbände mit eingebundenen Kritischen Berichten. Seit 1991 sind 29 Notenbände erschienen.

Am Kieler Forschungszentrum der Johannes Brahms Gesamtausgabe (JBG) arbeiten hauptamtlich Dr. Katrin Eich (Arbeitsstellenleitung), Dr. Johannes Behr, Dr. Jakob Hauschildt und Dr. Bernd Wiechert sowie ehrenamtlich Dr. Michael Struck. In der am Institut für kunst- und musikhistorische Forschungen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften angesiedelten Wiener Arbeitsstelle ist Vasiliki Papadopoulou M.A. PhD (50%) tätig; ein von ihr bis Juni bearbeitetes Zusatzprojekt (30%) wurde ab Juli von Mag. Monika Jaroš fortgeführt. Darüber hinaus ist am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Kiel eine Akademie-Juniorprofessur mit Schwerpunkt Editionsphilologie eingerichtet (Stelleninhaberin: Prof. Dr. Kathrin Kirsch). Als Wissenschaftliche Hilfskräfte sind Erko Petersen M.A. sowie für die Juniorprofessur Anna-Lena Bach M.A. (seit Mitte Februar) tätig. Auf Honorarbasis übernahmen Rüdiger Bornhöft, Almut Jedicke und Claus Woschenko Korrekturlese- und Bibliotheksarbeiten. An der Ausgabe sind externe Bandherausgeber beteiligt.

Im Berichtszeitraum ist folgender Band erschienen:

Streichquintette op. 88 und op. 111, Klarinettenquintett op. 115 (**II/2**), herausgegeben von Kathrin Kirsch.

Mit dem 1. Streichquintett F-Dur op. 88, dem 2. Streichquintett G-Dur op. 111 und dem Klarinettenquintett h-Moll op. 115 versammelt Band 2 der Kammermusik-Serie die Werke für Quintett-Besetzung ohne Klavier. Ihre Quellensituation ist sehr verschieden, was für die Edition im Rahmen der JBG ein jeweils unterschiedliches Gewicht der Hauptquelle (Erstdruck, Erstdruck in Gestalt des Handexemplars) im Verhältnis zu handschriftlichen Quellen zur Folge hatte.

Außergewöhnlich gut dokumentiert ist die Drucklegung des 1. Streichquintetts op. 88 (entstanden im Sommer 1882, erschienen im Dezember des Jahres). Ende Oktober erhielt der Verleger Fritz Simrock das vom Lektor Robert Keller durchgesehene Autograph als Stichvorlage. Mehrere

Korrekturphasen sind durch erhaltene Vorabzüge belegt: Ein erster, von Keller bis zum 9. November bearbeiteter Stimmen-Korrekturabzug enthält Änderungen von Brahms in Kellers Hand, die dieser aus einem weiteren verschollenen Abzug übertragen haben muss. Nachdem die Änderungen in der Stecherei bis zum 11. November umgesetzt worden waren, bearbeitete Brahms den jeweils 2. Korrekturabzug von Stimmen und Partitur nach Kellers Durchsicht ab dem 13. November. Einen Parallelabzug zum 2. Korrekturabzug der Partitur erhielt später Eusebius Mandyczewski. Der Partitur-Erstdruck enthält (nach einer nicht quellenmäßig überlieferten 3. Korrektur durch Keller) alle in den erhaltenen Abzügen dokumentierten redaktionellen und kompositorischen Änderungen. Da der gründlich vorbereitete Erstdruck somit als sehr zuverlässig gelten kann, erfolgten editorische Eingriffe in die Hauptquelle nur zurückhaltend. Durch den Stich bedingte Standardisierungen z. B. bei Gabellängen wurden auch dort eher belassen, wo sie im Detail Abweichungen gegenüber dem Autograph zeigen.

Für das 2. Streichquintett op. 111 (erschieden im Februar 1891) sind an handschriftlichen Quellen neben dem reinschriftlichen Autograph abschriftliche Stimmen erhalten, die während einer ersten Erprobungsphase genutzt wurden. Die ebenfalls abschriftlichen Stichvorlagen von Partitur und Stimmen sowie Vorabzüge sind dagegen verschollen. Daher mussten Divergenzen zwischen Manuskript- und Druckquellen jeweils vermutungsweise gemäß der Erfahrung mit besser belegten Fällen als redaktionell, kompositorisch oder fehlerbedingt bewertet werden. Zugleich entfallen im Editionsbericht Fehlerzuschreibungen an Kopist oder Stecherei. Angemessen darzustellen war der Befund, dass Brahms für den Beginn des Kopfsatzes nach längerer Überlegung bewusst differenzierende dynamische Angaben für die Stimmen gegenüber der Partitur anwies; unter anderem ist in der JBG-Edition die Lesart der gedruckten Stimmen in einer Fußnote zum Notentext wiedergegeben.

Im Fall des im März 1892 erschienenen Klarinettenquintetts op. 115, an dessen Drucklegung der bereits im Juni 1891 verstorbene Lektor Keller nicht mehr mitwirken konnte, sind das Autograph und die abschriftliche Partitur-Stichvorlage überliefert, während Vorabzüge wiederum fehlen. Vom Autograph über die Stichvorlage bis hin zum Erstdruck lassen sich hier insbesondere bei Gabelpositionen fortschreitende Veränderungen bzw. ‚Folgefehler‘ beobachten: Die Kopisten (1. Satz: Mandyczewski, 2.–4. Satz: William Kupfer) übernahmen Brahms'sche Schreibgenauigkeiten bei Gabeln teilweise diplomatisch, nahmen jedoch auch Angleichungen vor. Im Stich kam es daraufhin teilweise zu noch deutlicher vom Autograph abweichenden Lösungen. In solchen Fällen geht die JBG-Edition daher häufiger als im Fall des Quintetts op. 88 auf Lesarten des Autographs zurück, wobei Brahms mit einer Vereinheitlichung in geringerem Umfang sicherlich gerechnet hatte.

Folgende Bände befinden sich ganz oder teilweise im Verlag:

**V/2** (Ein deutsches Requiem op. 45), herausgegeben von Michael Musgrave, New York, und Michael Struck;

**V/5** (Triumphlied op. 55), herausgegeben von Johannes Behr und Ulrich Tadday, Bremen;

**VI/1** (Mehrstimmige Gesangswerke mit Klavier oder Orgel: Chorwerke und Vokalquartette I), herausgegeben von Jakob Hauschildt.

Im Berichtsjahr wurde außerdem an folgenden Editionen gearbeitet:

**II/8** (Violinsonaten op. 78, 100, 108, Violinfassung der Klarinettensonaten op. 120 Nr. 1 und 2, „F.A.E.-Sonate“ von Dietrich/Schumann/Brahms), herausgegeben von Bernd Wiechert (op. 78–120) und Michael Struck („F.A.E.-Sonate“);

**IX/4** (Orchestrierungen von Liedern F. Schuberts), begonnen von Robert Pascall (†), Nottingham, weitergeführt von Katrin Eich;

**IX/5** (Klavierauszug von F. Schuberts Messe Es-Dur D 950, Anh. Ia Nr. 18), herausgegeben von Vasiliki Papadopoulou, Wien.

Katrin Eich war bis August schwerpunktmäßig mit redaktionellen Arbeiten für die Edition der Streichquintette op. 88 und op. 111 sowie des Klarinettenquintetts op. 115 (II/2) befasst und koordinierte die Drucklegung des Bandes. Im Herbst nahm sie die Arbeit an der Edition der Brahms'schen Orchestrierungen von Liedern Franz Schuberts (IX/4) auf; diese Edition war von Robert Pascall († 2018) begonnen worden und wird nun von ihr weitergeführt. Darüber hinaus wurde ihr im Februar die Arbeitsstellenleitung übertragen.

Johannes Behr arbeitete weiterhin hauptsächlich an der von ihm gemeinsam mit Ulrich Tadday (Bremen) herauszugebenden Edition des Triumphliedes op. 55 (V/5). Im Januar schickte er die Notensatzvorlagen der dreisätzigen Hauptfassung und der ‚Bremer Frühfassung‘ des 1. Satzes an den Verlag; Korrekturlesungen des gesetzten Notentextes erfolgten im weiteren Jahresverlauf. Daneben stellten die Herausgeber ihre jeweiligen Worttext-Anteile bis Ende des Jahres weitgehend fertig; eine Übersendung an den Verlag ist nach abschließender Redaktion im Frühjahr 2020 geplant. Weitere Quellenautopsien für diese Edition unternahmen beide Herausgeber im April im Brahms-Institut Lübeck und Johannes Behr im Mai in der Staatsbibliothek Hamburg. Auf dem Feld der editionsbegleitenden systematischen Quellenerschließung leitete er eine Erfassung sämtlicher Brahms-Frühdrucke in der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek Kiel in die Wege, die im Mai von Claus Woschenko durchgeführt wurde.

Jakob Hauschildt setzte seine Arbeit an der Edition der Vokalensembles mit Begleitung I (VI/1) fort (13. Psalm op. 27, Geistliches Lied op. 30, Drei Quartette op. 31, Liebeslieder-Walzer op. 52 und Neue Liebeslieder-Walzer op. 65). Er las die bereits umgesetzten Notentexte des Bandes Korrektur und reiste im Spätherbst zu abschließenden Quellenstudien und -autopsien nach Lübeck (Brahms-Institut). Verbliebene Notenbeispiele zum Editionsbericht schickte er Ende August an den Verlag; zu Beginn des Jahres 2020 sollen die Worttexte folgen.

Bernd Wiechert widmete sich der weiteren Ausarbeitung der Edition der Violinsonaten op. 78, 100 und 108 sowie der Violinfassung der beiden Klarinettensonaten op. 120 (II/8), wobei die Worttexte der Einleitung (Entstehungs-, Publikations- und Rezeptionsgeschichte) und des Kritischen Berichts (Quellengeschichte und -bewertung) zu den Violinsonaten Nr. 1 und Nr. 3 den Schwerpunkt bildeten. Aufgrund ihrer komplexen Quellenüberlieferung erforderte insbesondere die 1. Violinsonate op. 78 eine umfangreiche Darstellung, die weitgehend abgeschlossen werden konnte. Darüber hinaus übernahm er eine Korrekturlesung von Teilen der Worttexte (Einleitung, Quellengeschichte und -bewertung) aus der Edition der Streichquintette und des Klarinettenquintetts (II/2). Die Edition des (Kaiser Wilhelm I. gewidmeten) Triumphliedes op. 55 (V/5) unterstützte er durch Recherchen im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin-Dahlem).

Kathrin Kirsch führte mit Unterstützung durch Katrin Eich ihre Arbeit an der Edition der Streichquintette op. 88 und op. 111 sowie des Klarinettenquintetts op. 115 (II/2) zu Ende. Mitte Januar gingen die Notentexte, Mitte April die Worttexte an den Verlag. Die Korrekturlesearbeiten erfolgten mit zusätzlicher Hilfe von Bernd Wiechert und Anna-Lena Bach. Gemeinsam mit Armin Raab bereitete Kathrin Kirsch außerdem die Publikation „Edition zwischen Komponist und Verleger“ vor; diese wird in erweiterter Form die Beiträge zum gleichnamigen Symposium der Fachgruppe Freie Forschungsinstitute auf der Jahrestagung 2017 der GfM in Kassel enthalten.

Vasiliki Papadopoulou setzte die Arbeit an der Edition des von Brahms miterstellten Klavierauszugs von Franz Schuberts Messe Es-Dur D 950 (Anh. Ia Nr. 18) fort und sandte den Notentext zum Jahreswechsel an den Verlag. Da sich für den Klavierauszug von Joseph Joachims Violinkonzert g-Moll op. 3 (Anh. VI Nr. 19) bisher nicht hinreichend klären ließ, welchen Anteil Brahms an dessen Erstellung hatte, wurde nach Beratungen im Team der JBG beschlossen, diesen Auszug in den entsprechenden Band (IX/5) nicht aufzunehmen. Für mehrere der in Arbeit befindlichen Editionen übernahm sie Quellenrecherchen und -autopsien in Wiener Bibliotheken und Archiven. Im Rahmen eines von der Stadt Wien geförderten Sonderprojektes erweiterte sie in der ersten Jahreshälfte zusätzlich die bestehende Rezeptionsdatenbank der JBG um Einträge zur Wiener Brahms-Rezeption; diese Tätigkeit übernahm ab Juli Monika Jaroš.

Michael Struck war im Rahmen der von ihm gemeinsam mit Michael Musgrave herauszugebenden Edition des „Deutschen Requiems“ (V/2) mit der Korrekturlesung des bereits gesetzten Notentextes befasst und sandte Mitte März nach zusätzlichen Korrekturarbeiten, an denen Katrin Eich mitwirkte, die Einleitung an den Verlag. Außerdem übernahm er die Erstellung und Korrekturlesung der Notenbeispiele für Editionsbericht und Anhang des Bandes und übersetzte, redigierte und erweiterte die Quellenbeschreibung.

Im Rahmen der beiden parallelen Lehrveranstaltungen „Methoden musikwissenschaftlichen Arbeitens“ (Leitung: Kathrin Kirsch, Dr. Alexander Lotzow) referierten Jakob Hauschildt, Michael Struck und Bernd Wiechert am 31. Januar und 5. Februar vor Studierenden des Musikwissenschaftlichen Instituts der Universität Kiel über editorische Fragestellungen aus der aktuellen Arbeit der JBG. Im Sommersemester leitete Kathrin Kirsch das Master-Projektseminar „Projekt Edition: Von der Werk- und Methodenwahl bis zum Verlagsvertrag?“, in dem Theorie und Praxis der historisch-kritischen Edition anhand eines jeweils individuellen Fallbeispiels vermittelt wurden.

Kathrin Kirsch und Katrin Eich besuchten am 8. Mai die „Werkstattgespräche“ der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur und beteiligten sich ebenso wie Projektleiter Siegfried Oechsle mit einem Referat an der Themenkonferenz „Musikwissenschaftliche Vorhaben im 21. Jahrhundert – Chancen und Perspektiven“, die am 10. und 11. Oktober in der Mainzer Akademie veranstaltet wurde. Kathrin Kirsch besuchte zudem am 9. September den Culture Community-Workshop der Initiative NFDI4Culture in der Staatsbibliothek zu Berlin zum Thema Nationale Forschungsdateninfrastruktur. Zusammen mit Katrin Eich betreute sie darüber hinaus Vorarbeiten für ein digitales

Brahms-Quellenverzeichnis, die von Erko Petersen und Anna-Lena Bach ausgeführt wurden.

Im September führten Siegfried Oechsle und Katrin Eich in Wien Arbeitsgespräche im Institut für kunst- und musikhistorische Forschungen und im Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde.

Bernd Wiechert vertrat das Brahms-Forschungszentrum am 26. Januar bei der Jubiläumsveranstaltung „300 Jahre Breitkopf & Härtel“ im Kurhaus Wiesbaden. Projektleiter und Mitarbeiter nahmen außerdem am 7. Mai an den Feierlichkeiten zum 50-jährigen Bestehen der Hamburger Brahmsgesellschaft teil.

Bei der Verabschiedung des langjährigen Direktors der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek, Dr. Jens Ahlers, am 9. Mai übernahmen Katrin Eich und Michael Struck eine kurze Würdigung und spielten Brahms' Ungarischen Tanz Nr. 5. Am 15. Mai nahmen sie in der Universität Nottingham an einem durch das Allegri-Quartett gestalteten Gedenkonzert für Robert Pascall teil; bei dieser Gelegenheit sichteten sie auch Teile von dessen wissenschaftlichem Nachlass sowie der Bücher- und Musikalienbestände aus der „Pascall Collection“.

Michael Struck moderierte im Juni beim traditionellen „Kieler-Woche-Konzert“ in der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek („Gesungene Gedichte – Klaus Groth zum 200. Geburtstag“) den abschließenden Teil „Groth, Brahms, Regen und ein zweifach verschwundenes Geschenkmanuskript“ und führte die 1997 von ihm herausgegebene zyklische Frühfassung der vier Groth-Vertonungen aus den „Liedern und Gesängen“ op. 59 („Regenlied“-Zyklus) zusammen mit der Sopranistin Lisa F. Schmalz auf. Aus der editorischen Arbeit heraus führte er mehrere Gespräche mit ausübenden Musikern; unter anderem regte er für das 1. Symphoniekonzert des Philharmonischen Orchesters Kiel im September den neuen GMD Benjamin Reinert bei dessen Besuch im Kieler Brahms-Forschungszentrum an, bei der Aufführung der 2011 von Robert Pascall für die JBG herausgegebenen 4. Symphonie die vom Komponisten zeitweise erwogenen Einleitungstakte des 1. Satzes einzubeziehen, und schrieb den entsprechenden Programmheftbeitrag „Johannes Brahms: Startprobleme mit der Vierten?“

Mehrere Mitarbeiter waren an der internationalen Publikation „Brahms in Context“, hrsg. von Natasha Loges und Katy Hamilton, Cambridge (Cambridge University Press) 2019, mit Beiträgen beteiligt: Johannes Behr: As Teacher, S. 123–129; Germany, S. 307–315; Katrin Eich: As Pianist, S. 80–87; Jakob Hauschildt: Finances, S. 71–79; Michael Struck: Editing Brahms, S. 347–356.

Hinzu kommen folgende aus den Editionen der JBG abgeleitete praktische Ausgaben (G. Henle Verlag, München):

Johannes Brahms. Streichsextett Nr. 2 G-Dur op. 36, Urtext-Ausgabe und Studien-Edition, hrsg. von Katrin Eich;

Musikwissenschaftliche Editionen – Jahresbericht 2019

Johannes Brahms. Sonaten, Scherzo und Balladen für Klavier, Urtext-Ausgabe, hrsg. von Katrin Eich.